

# EFFC-Richtlinien für das Risikomanagement

## 1. Einleitung

Die EFFC-Richtlinien für das Risikomanagement sollen den Mitgliedern als Anleitung und Ratgeber zur Identifikation und Handhabung von Risiken bei der Ausführung geotechnischer Arbeiten dienen.

Zielsetzung dieser Richtlinien ist es:

- formal festzuhalten, was in den Unternehmen zur Identifizierung und Handhabung von Risiken auf informeller Ebene bereits unternommen wird (d.h. vergleichbar mit den Anfängen der Qualitätssicherung)
- sicherzustellen, dass jeder die gleichen Wettbewerbsbedingungen erhält (d.h. dass alle Anbieter die Risiken und etwaige Konsequenzen richtig verstanden haben und einschätzen können)
- ein Tool bereitzustellen, das Kunden bei der Einschätzung und dem Umgang mit Risiken und den damit verbundenen Kosten behilflich ist
- insbesondere kleine und mittelgroße EFFC-Mitglieder zu schulen und zu unterstützen

Ironischerweise denken viele, dass die petrochemische Industrie „sicherer“ ist als die geotechnische Industrie. Dies ist allein darin begründet, dass ein Störfall im petrochemischen Sektor derart beträchtliche Ausmaße annehmen kann, dass die Industrie schon im frühen Entwicklungsstadium rigorose Risikomanagement-Praktiken einführen musste.

Ein vernünftiges Risikomanagement im Rahmen eines Projektes kann nur dann erfolgreich sein, wenn ALLE Mitglieder der Lieferkette mit dem gemeinsamen Ziel zusammenarbeiten, das Gefahrenpotential zu minimieren und die positiven Bedingungen zu optimieren. Die besten Diskussionsgrundlagen sind gegeben, wenn auch der Endkunde beteiligt ist und eine pro-aktive Rolle einnimmt.

## 2. Risikomanagement

### 2.1 Allgemeine Grundlagen

Bei dem Risikomanagement handelt es sich um einen Prozess, der die Analyse und den Umgang mit Risiken in Verbindung mit einem Projekt ermöglicht.

Risiken, zu denen ausreichende Datenmengen zur Verfügung stehen, können statistisch erfasst werden. Kein Bauvorhaben gleicht dem anderen, und oft entstehen Fehler aus Gründen, die nur für ein bestimmtes Projekt gelten.

Durch eine sachgemäße Anwendung des Risikomanagements erreicht man:

- besseres Verständnis für das Projekt
- besseres Verständnis für die Risiken und deren Auswirkungen bei allen Vertragsparteien
- die Fähigkeit, die Handhabung der Risiken der dafür best-geeigneten Partei zu überlassen
- Einschätzung des tatsächlich von den Risiken ausgehenden Schadenpotentials
- Herbeiführung einer größeren, aber rationelleren Risikoübernahme
- verbesserte Entscheidungsfindung
- bessere Versicherungsfähigkeit
- Risikominderung

Die Aufstellung der Richtlinien für das Risikomanagement eines jeden Mitglieds fällt in den Zuständigkeitsbereich des Senior-Managements. In diesen Richtlinien sollte die Zielsetzung klar herausgestellt und die zu befolgenden Verhaltens-Maßregeln erarbeitet, Zuständigkeitsbereiche geklärt, für geeignete Ressourcen und Trainingsmöglichkeiten gesorgt, sowie Kommunikationswege und Nachbereitungsprozesse erstellt werden.

Zu den grundlegenden Prozess-Elementen gehören:

- Identifikation und Beschreibung der potentiellen Risiken
- Einstufung der Risiken nach deren Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung
- Festlegung der erforderlichen Schutzmaßnahmen
- Einschätzung der Restrisiken nach Implementierung der Schutzmaßnahmen
- Bestimmung eines für die Restrisiken Zuständigen
- Bekanntgabe der Ergebnisse
- Überwachung und Bekanntgabe in regelmäßigen Intervallen

## 2.2 Das Risikoregister

Wenn Risiken nicht erkannt werden, ist es unmöglich, deren Eintreten zu verhindern oder die Folgen in Grenzen zu halten. Die Priorisierung ist von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, die größten Anstrengungen auf die Risiken mit den für das Projekt folgenreichsten Auswirkungen zu konzentrieren.

Die Aufstellung eines Risikoregisters ermöglicht die systematische Identifikation und Priorisierung der Risiken (siehe Anhang 1).

Es wird empfohlen, die Risiken wie folgt einzustufen:

$$\text{Risikostufe} = \text{Wahrscheinlichkeit} \times \text{Auswirkungen}$$

Der Wahrscheinlichkeit und den Auswirkungen werden numerische Werte zugeordnet:

<u>Wahrscheinlichkeit</u>		<u>Auswirkungen</u>	
sehr wahrscheinlich	5	sehr hoch	5
wahrscheinlich	4	hoch	4
möglich	3	mittel	3
unwahrscheinlich	2	niedrig	2
unbedeutend	1	sehr niedrig	1

## 2.3 Bewältigung von Risiken

Idealerweise sollten nur Risiken mit sehr niedriger Stufe akzeptiert und behandelt werden, in der Praxis ist das jedoch nicht immer möglich.

In dem Fall sollten Risiken:

- vermieden werden, oder
- falls unvermeidlich, (ganz oder teilweise) auf eine andere Partei übertragen werden, oder
- falls unübertragbar, minimiert werden, oder
- falls keine Minimierung möglich, akzeptiert und behandelt werden.

## 2.4 Die Promptliste

Die Erfahrung hat gezeigt, dass allgemeine Listen sehr viel effektiver sind, als bei jedem Projekt von Grund an vorzugehen. Anhang 2 enthält eine „Prompt list“ (~*Hinweisliste/Auslöseliste*), die viele der häufigsten Risiken erfasst. Diese Liste ist keinesfalls vollständig, jedes Mitglied wird gebeten, die Liste um betriebsspezifische Risiken zu ergänzen.